Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 23

Rubrik: Patente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In ben Ausstellungsräumen haben etwa 830 Aussteller in 17 Gruppen gegen 1700 Gegenftande ausgestellt, in benen so ziemlich alles vertreten ift, was ein gewöhnlicher Sterblicher zu feiner Existenz bedarf. Es fehlt natürlich bas Fleisch, Gemuse und Butter; dagegen finden wir Mehl, Brod, Mehlmaaren, Wein Bier und eine große Auswahl von gebrannten Waffern, fo 3. B. Kirsch, Enzian, Abshnth und andere Liqueure, Bafteten und allerlei Buderbadwert, ja felbit die ganze Stadt Freiburg fammt der romantischen Umgebung in Zuder gegoffen, von Leimgruber. Auch Wurstwaaren find da und kann man fich am Ausstellungsplat folche por= tionsweise verschaffen; Raje follen nachfolgen. Imposant und geschmadvoll aufgerichtet find bie Bier= und Liqueur= ppramiben in ber erften Gruppe; intereffant die Rleibungs= ftude und ftaunenswerth die Stidereien ber Nonnen in Freiburg und Remund (zweite Gruppe); auch fehr anerkennens= werth find die Möbel-Ausstattungen (britte Gruppe), welche 137 Aussteller mit 289 Gegenständen und Gruppen berfelben enthalten. Un hausgeräthen findet man eine große Zahl von Kochherden, auch elektrische, dann Geldschränke von E. Gougain und Berchtold in Freiburg. Seiler haben nur 2 und Gerber 8 ausgestellt, zu wenig, wenn man bedenkt, daß wir im Ranton 15 Gerbereien und 9 Seilereien haben. Sattler, Wagner und Schmiebe find 44 mit 70 Bruppen und Gegenständen vertreten; gediegene Sattlerarbeiten und folibe, zum Theil elegante Breats und Federwägeli, ftarte Bauernwagen und bequem gebaute Jagdwagen find vorhanden. In ber landwirthschaftlichen Salle, im Sintergrunde des Ausstellungsgebäudes, find nicht weniger als 50 ver= ichiebenartige Pflüge, bann lant wirthschaftliche Maschinen von Frey in Freiburg, ferner allerlei Acer- und Hausgerathe ausgestellt. Zinnene Babewannen ftellt Barby in Freiburg aus; auch eine Anzahl Guswaaren find vorhanden. Intereffant ift ferner die feine Mechanik, barunter die Uhren von Montilier in Murten, die optischen Gegenstände von Daler in Freiburg und die elettrischen Babemannen 2c., von ber Stadt Freiburg ausgestellt, sowie das Belograph bon Eggis in Freiburg. 29 Bienenzüchter ftellen Honig, Bachs und verschiedene Vorrichtungen aus; die chemische Dünger= fabrit in Freiburg veranschaulicht uns in aufgestellten Pflan= gen die Resultate ihres Verfahrens; ein in Thätigkeit ver= setzter Webstuhl Stoffe des Landes, Kataster, Plane und biverse Baumaterialien, Produkte derselben. Drei Gesell= ichaften und zwei Mufeen weisen verschiedene Rapporte, Bubli= kationen, Lehrlingsarbeiten, Kataloge und Statuten, zwei Rlöfter wundervolle Stidereien auf Meggewändern und Rultusgegenständen vor. Bu biefen gehören auch eine Rollektion Grabdenkmäler. Die graphischen Runfte find burch fünf Buchdruckereien vertreten; dann folgen verschiebene Schülerarbeiten von 6 Schulen: Handarbeiten (Schnitzereien), Strick-, Stid- und Hädelarbeiten 2c., Korbflechtereien und als Schluß bie Strohflechtereien, welche gediegene Sachen aufweisen. Der Runftfalon enthält gegen 1700 Nummern an Gemälden, Bortraits, Gobelins und alterthümlichen Gegenständen, von etma 80 Ausstellern. Darin befindet fich auch ein kunftvoll her= gestellter Glaspavillon von Greiner in Freiburg mit pracht= vollen Glasmalereien. In den erften Tagen des Monats September folgt eine Ausstellung von Blumen und Früchten (Trauben).

Patente.

(Korresp.) Es ist jest fast unmöglich, irgend ein Handwerkszeug oder Maschine 2c. zu sehen, auf der es nicht heißt "patentirt" und damit glaubt der Lieferant vielleicht das Stück verkäuslicher zu machen und der Käuser etwas neues zu erhalten. Es stehen uns der Katalog und die Zeichnungen der 4000 schweizerischen Patente zur Sinsicht und wir haben uns verwundert, wie ältere Konstruktionen als neu auftreten und seien uns einige Beispiele anzusühren gestattet. Für größere Uhren ist ein sogenanntes freischwingendes Pendel patentirt, welches schon auf der Weltausstellung in Paris zu sehen war und in ähnlicher Weise an der vor 25 Jahren erstellten Kirchenuhr in Glarus angewendet wurde. So prässentiren sich Ersinder von Turbinen-Arten, welche als System Haag schon vor 10 Jahren in der Modellsammlung Vern ausgestellt war und ein anderes Turbinenpatent verstritt eine Radkranzsorm, welche die deutsche Motorenfabrit "Gueva" in Ersurt vor längerer Zeit in ihrem Prospekte publizirte.

Selbst ein Amerikaner, Alva Sbison, (es wird boch nicht der berühmte Elektriker sein) rückt mit einem Batente auf, um zwei an einer Axe befestigte Räder zum Känken beweglich zu machen, was man seit Jahren bei den bessen Ernsciele viel praktischer ausgeführt findet.

So wurden auch Patente auf Butterungsmaschinen ge nommen, deren nahe Geschwifter man im mischwirthschaft lichen Werke von L. Wagner vom Jahre 1881 abgebildet findet.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie wenig fich hie und ba sogenannte Erfinder umsehen, was schon dagewesen und bas schweizerische Patentamt hiezu nicht verpstichtet ist.

Dabei wollen wir gerne anerkennen, dag auch auf geniale Berbefferungen ichmeizerische Patente ertheilt murben. So ift man beim Dampfmaschinenbau zum Erfahrungsfage gelangt, daß der Dampf in fo heißen Bylindern arbeiten foll als er selbst bei der Anfangsspannung oder wenig da runter war, und beswegen die Expansion im gleichen 31% linder nicht weit getrieben werden durfe, fondern hiezu in einen zweiten und fogar britten Inlinder geleitet wird. Gine solche Dampfmaschine murbe einer Schweizerfirma patentint, bei welcher alle drei Kolben an der gleichen Stange mit einander bewegt werden und dabei ist fie jo praftisch fom ftruirt, daß eine 50-Pferdefraft-Maschine von einem einzelnen Manne demontirt und in ben Rolben nachgesehen werden Das Gusmodell dazu anzufertigen, ist nahezu ein fann. Runftstück.

Die meisten Patente sind für Taschenuhren genommen, barunter schien mir folgendes recht praktisch. In der Mitte bes Taschenuhrglases ragt ein kleines Knöpschen hervot, mittelst welchem man ein Zeigerchen bewegen kann (wie bet Aneroid), so daß man dieses Zeigerchen beltebig auf die Minutenzeit einstellen kann, mit der man 3. B. mit der Bahn absahren soll.

Berichiedenes.

St. Gallischer Kantonaler Gewerbeverband. Morgen Sonntag ben 4. September, Bormittags $10^{1/2}$ Uhr, findet in der "Krone" in Lichtensteig die diesjährige ordentliche Delegirtenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes statt. Herr Direktor Wild von St. Gallen referirt über "Schut und Förderung der Handwerkslehre und Lehrlinge", herr Kingger von St. Gallen über den "derzeitigen Stand der Bestrebungen für eine schweizerische Gewerbegejetzgebung".

Im Schlachthause Lausanne find seit etwa 14 Tagen Kühlräume zur Konservirung des Fleisches eingerichtet, wie solche bereits in Genf, Beven und Montreux bestehen. Sehr interessant ist der nach dem System von Raoul Pictet eingerichtete Maschinensaal, dessen Installation von der Firma Phelps und Schröder in Genf übernommen wurde. Die Kühlräume selber, welche den größten Theil des Gebäudes einnehmen, bestehen aus einer Anzahl Fleischkammern, in welchen eine Temperatur von 4—5 Kältegraden herrsch. Ueber dem Maschinensaal befindet sich das Laboratorium sin den inspizirenden Schlachthaus-Vereinär, welches die erste derartige Laboratorium in der Schweiz — mit Allem ausgerüstet wird, was zur mitrostopischesbatteriologischen Unterschung des Fleisches erforderlich ist. Die Merger und das Publikum sind sehr erfreut über diese vortresssliche Sinrichtung.